Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.65 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Rpfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg.

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 416

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 1 / Zweigstelle Kirchstraße 5 / Schalksmühle: Herm. Diepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 223 — Mittwoch, 23. September 1942 — Jahrgang 1942

Tiefgegliederte Stellungen durchbrochen

Zwischen Kuban und Kaspischem Meer – Landungsversuch nordwestlich Noworossijsk abgewiesen

In Stalingrad weitere Häuserblocks genommen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 22. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordwestlich von Noworossijsk versuchte der Feind, in der Nacht zum 21. 9. mit Schnellbooten und Unterseebootjägern zu landen. Fahrzeuge der deutschen Kriegsmarine wiesen diesen Versuch ab. Die Luftwaffe bombardierte feindliche Stellungen um Gelendschik sowie Schiffsziele im Hafen von Tuapse.

Bei den Operationen zwischen dem Kuban und dem Kaspischen Meer gelang es deutschen Truppen, ein tiefgegliedertes und stark vermintes Stellungssystem zu durchbrechen. Die Stadt Deikoje wurde im Sturm genommen.

Im Kampf um Stalingrad wurden in harten Nahkämpfen gegen erbitterten feindlichen Widerstand weitere befestigte Häuserblocks genommen und Gefangene eingebracht. Entlastungsangriffe gegen die Riegelstellung nördlich der Stadt scheiterten unter hohen Verlusten des Feindes, der dabei 21 Panzerkampfwagen verlor.

An der Donfront setzten deutsche Stoßtrupps über den Fluß und zerstörten auf dem Ostufer 35 Kampfstände. Ungarische Truppen wiesen örtliche Angriffe ab.

Unter dem Eindruck der hohen Verluste setzte der Feind seine Angriffe gegen die Stadt Woronesch gestern nicht mehr fort. Nordwestlich Woronesch brachen wiederholte feindliche Angriffe im zusammengefaßten Abwehrfeuer aller Waffen zusammen.

Bei Rschew nahm der Feind seine Angriffe mit stärkeren Kräften wieder auf. Sie wurden zum Teil schon in der Entwicklung, teils im Gegenstoß abgeschlagen und dabei 28 Panzer vernichtet.

Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Transportsegler von 500 BRT.

Bei Anflügen einzelner britischer Flugzeuge über der Küste der besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Störflügen über den Gewässern um Dänemark verlor der Feind sechs Flugzeuge.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am Tage an der Südküste Englands militärische Ziele mit Bomben und Bordwaffen.

Hauptmann Graf errang als Jagdflieger am 21. 9. seinen 182. bis 185. Luftsieg.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 22. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberstleutnant Joachim Gutmann, Führer eines Panzergrenadierregiments;

Major Karl Göbel, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment;

Oberleutnant Waldemar von Gazen, genannt Gaza, Kompaniechef in einem Panzergrenadierregiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Mader, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Britischer Vorstoß gescheitert

Angriff überlegener motorisierter Einheiten auf die Oase Gialo zurückgeschlagen

DNB **Rom**, 22. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In den frühen Morgenstunden des 16. September wurden unsere in der Oase Gialo stehenden Truppen von überlegenen motorisierten feindlichen Kräften, die aus der libyschen Sahara kamen, in erbitterte Kämpfe verwickelt.

Nachdem der erste Angriff, der von beträchtlicher Artillerie unterstützt wurde, zurückgeschlagen worden war, setzte die Besatzung der Oase den Widerstand entschlossen und zäh an den folgenden Tagen fort. Dabei wurde sie durch wiederholtes wirksames Eingreifen von italienischen und deutschen Fliegerverbänden nachhaltig unterstützt. Diese fügten dem Feind schwere Verluste an Mannschaften und Kriegsmaterial zu.

Gestern früh entzog sich der Feind, als sich eine unserer zur Verstärkung entsandten motorisierten Kolonnen der Stellung näherte, dem Kampf und zog sich rasch nach Süden zurück. Dabei wurde er von Verbänden der Luftwaffe der Achse verfolgt und angegriffen.

Kein Ereignis von Bedeutung an der ägyptischen Front.

Ein britisches Flugzeug wurde von der Abwehr einer unserer Großeinheiten vernichtet. Zwei andere wurden über Tobruk von der Bodenabwehr und von einem unserer Jäger abgeschossen.

*

In Ergänzung zum italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag wird mitgeteilt:

Die Oase Gialo liegt mitten in der Sahara, etwa 400 Kilometer südlich von Benghasi entfernt an der Piste, die zur Oase Kufra führt. Ihr Besitz, der zwar niemals bedeutenden Einfluß auf die Operationen an der Küste hatte, stellt unleugbar einen Wert dar, da Gialo eine der bedeutendsten Karawanenstraßen beherrscht, die die afrikanische Wüste durchqueren.

Die Besatzung der Oase wurde am 16. früh von bedeutenden motorisierten Kräften aus der Sahara angegriffen. Der erste Angriff zerbrach am Widerstand der italienischen Truppen und wurde abgewiesen. Der Feind sah sich gezwungen, seine ganzen Kräfte einzusetzen und das kleine Fort mit heftigem Artilleriefeuer zu belegen. In den Kampf griff sofort die Luftwaffe der Achse ein, die in wiederholten kühnen Tiefflügen eine große Zahl feindlicher Kraftfahrzeuge vernichtete. Trotz des Mißverhältnisses der auf beiden Seiten stehenden Kräfte dauerte der Kampf mehrere Tage lang an. Aber alle feindlichen Versuche zerbrachen an der entschlossenen Verteidigung. Inzwischen wurde eine motorisierte Kolonne beschleunigt in die Oase entsandt. Nach Ueberwindung beträchtlicher Schwierigkeiten langte die Kolonne am Montagfrüh in der Nähe des Schlachtfeldes an. Bereits das Erscheinen der Kolonne genügte. Der Feind gab jede Offensivabsicht auf und zog sich schnell nach Süden zurück. Italienische und deutsche Flugzeuge griffen die sich zurückziehenden feindlichen Einheiten mit Bomben und Bordwaffen an und brachten ihnen neue fühlbare Verluste bei. Auf dem Schlachtfeld wurde dem Kommandanten der Oase, der dem tapferen Verhalten seiner Soldaten Beispiel war, die Silberne Tapferkeitsmedaille verliehen.

Anerkennung von Freikorps

DNB. **Berlin**, 22. Sept. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird nach einer Entscheidung des Reichsministers des Innern die Anerkennung von Freikorps und die nachträgliche Verleihung von Frontkämpferurkunden für ehemalige Freikorpskämpfer aus den Donau- und Alpen-Gauen, dem Sudetengau, Memelland, Protektorat und den eingegliederten Ost- und Westgebieten im Hinblick auf die volle Inanspruchnahme aller Behörden und Dienststellen mit kriegswichtigen Aufgaben erst nach dem Krieg wieder aufgegriffen werden.

Die Verleihung von Freikorpskämpferurkunden im Altreich ist mit dem 31. Dezember 1937 endgültig zum Abschluß gekommen. Für anerkannte Freikorpskämpfer werden weiterhin auf Antrag Freikorpsdienstbescheinigungen — die ebenfalls amtliche Bedeutung haben —, durch den vom Reichsminister des Innern bevollmächtigten Reichskriegerführer des NS.-Reichskriegerbundes ausgestellt. Hierzu ist die Vorlage amtlicher Unterlagen im Original oder in beglaubigter Abschrift, die den genauen Tag der Einstellung und der Entlassung, sowie die genaue Bezeichnung der Formation, ferner Geburtstag und Geburtsort enthalten müssen, erforderlich. Auch solche anerkannte Freikorpskämpfer, die nicht im Besitz ausreichender amtlicher Unterlagen sind, können eine Freikorpsdienstbescheinigung bei der Reichskriegerführung Berlin W. 30, Geisbergstraße 2, beantragen; da diese unter Umständen in der Lage ist, die fehlenden Unterlagen zu beschaffen.

Die deutsch-rumänische Rundfunk- und Fernsehausstellung in Bukarest erfreut sich eines ständig wachsenden Besuches. Am Sonntag mußte sie wegen starken Andranges vorübergehend geschlossen werden. Die Gesamtzahl der Besucher betrug gleichzeitig nach achttägiger Ausstellungsdauer über 20 000.

Verluste „nicht leichter Natur"

Die ersten Londoner Aeußerungen zur Geleitzugkatastrophe

DNB. **Stockholm**, 22. Sept. Man braucht nach der bisherigen englischen Lügenpraxis nicht zu erwarten, daß London es besonders eilig hätte, zu der Sondermeldung vom Sonntag über die Vernichtung der 38 Nachschubdampfer im Nordmeer Stellung zu nehmen. Während die offiziellen Stellen sich in das gewohnte Schweigen hüllen, das nach den Erfahrungen bei der Katastrophe des Arktisgeleitzuges Anfang Juli selbst dann nicht gebrochen wird, wenn das OKW. die Namen sämtlicher versenkten Schiffe bekanntgibt, liegen erst zwei vorsichtige Blätterstimmen vor. Sie machen den Versuch, zu retten, was zu retten ist. Die Wahrheit der deutschen Meldung zu bestreiten, wie es die frechen Juden im Newyorker Nachrichtendienst tun, können sich englische Blätter nicht erlauben. Deshalb bemühen sie sich, zu beschönigen und zu vertuschen, soweit das möglich ist, um die Bevölkerung langsam vorzubereiten.

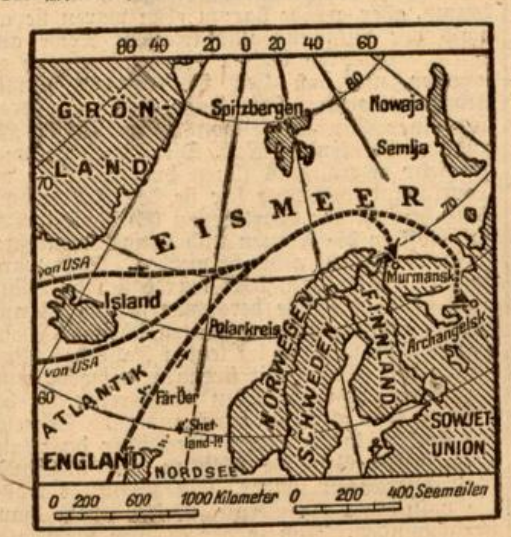
„Evening Standard" hält es für geraten, ohne weiteres zuzugeben, daß es sich bei der jüngsten Geleitzugschlacht in der Arktis um größere Kampfhandlungen handele. Die arktische Route gelte als die gefährlichste und schwierigste, die die britische Flotte zu befahren habe. Man müsse sich vergegenwärtigen, da die Deutschen an den norwegischen Küste zahlreiche Flugplätze errichtet hätten und ihre Flotteneinheiten in den Fiorden bereithielten, um die Lieferungen zu unterbinden. Den deutschen Schilderungen sei zu entnehmen, daß die Flugzeuge bei den Kämpfen die größten Erfolge erzielten. Wenn von der britischen Admiralität auch keine Einzelheiten bekanntgegeben worden seien, so nehme man in London doch an, daß die Verluste „nicht leichter Natur" gewesen seien.

Auch der „Daily Expreß" macht seinen Lesern klar, daß bei Operationen wie der Fahrt eines britisch-amerikanischen Konvois durch die Arktis es stets gewaltige Risiken gebe, mit denen man von vornherein rechnen müsse. Der Seemann, der sich für eine Fahrt durch die arktischen Gewässer anheuern lasse, sei darauf gefaßt, daß ihm eine Unmenge von Luft- und Unterwasseranariffen bevorstünden, die zweifellos Verluste forderten. Das Blatt richtet zum Schluß eine Mahnung an die britische Admiralität, „sobald sie es für tunlich erachte", einen Bericht zu diesen Angriffen auf den britisch-amerikanischen Geleitzug zu veröffentlichen.

Kanadischer Zerstörer versenkt

Durch ein deutsches U-Boot

DNB. **Berlin**, 22. Sept. Der kanadische Zerstörer „Ottawa", 1375 Tonnen groß, wurde durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Zerstörer „Ottawa" hatte eine Geschwindigkeit von 35,5 Knoten und war 1932 in Dienst gestellt worden. Seine Bewaffnung bestand aus vier 12-cm-Geschützen, zwei 4-cm-Flak, vier Maschinengewehren und acht Torpedorohren von 53,3 cm Kaliber. Ueber das Schicksal der 145 Mann starken Besatzung ist nichts bekannt.



Zur siegreichen Geleitzugschlacht im Nordmeer Die gestrichelten Linien zeigen die gewöhnlichen Wege der feindlichen Versorgungsschiffahrt. Weltbild-Gliese.

Blockierte Nachschubwege

Die abermalige Vernichtung eines Großgeleitzuges im Nordmeer ist der britischen Admiralität schwer in die Glieder gefahren. Bis zur Stunde hat man in London irgendeine Mitteilung über diese schwere Niederlage Englands auf dem Meere nicht ausgegeben. Das hat jedoch nicht verhindert, daß die deutschen Meldungen auch in England stärksten Eindruck gemacht haben.

Während man in den Vereinigten Staaten zunächst einmal versucht hat, die Tatsache der Geleitzugschlacht einfach abzuleugnen, haben Londoner Zeitungen, die dem Schauplatz des Geschehens etwas näher sind, aus ihrem bedrückten Herzen heraus an Churchill das Ersuchen gerichtet, doch wenigstens einen eigenen Bericht über die Kämpfe im Nordmeer zu veröffentlichen. In Vorbereitung auf die schweren Verluste, mit denen auch diese Zeitungen rechnen, wird dann lang und breit auseinandergesetzt, daß die Fahrt eines englisch-amerikanischen Geleitzugs durch das Eismeer natürlich gewaltige Gefahren in sich berge mit denen man von vornherein rechnen müsse. Der Seemann, der sich für eine Fahrt durch die arktischen Gewässer anheuern lasse, so schreibt der „Daily Expreß" sei darauf gefaßt, daß ihm eine Unzahl von Luft- und Unterwasserangriffen bevorstünden, die zweifellos Verluste forderten. Schließlich fordert das Blatt seine Leser noch auf zunächst einmal eine eigene Darstellung der Ereignisse abzuwarten und nicht die Gelegenheit wahrzunehmen, um die Kriegführung Englands und der Vereinigten Staaten zu kritisieren.

Das Unbehagen, das die deutschen Meldungen in London hervorgerufen haben, kommt deutlich auch in einem Artikel der Fachzeitschrift „Shipping World" zum Ausdruck, indem das Blatt davon spricht, daß die Gefahr, die mit der Tätigkeit deutscher Unterseeboote im Atlantik für die Versorgungsschiffahrt entstanden sei ständig anwachse. Besondere Beachtung verdient, daß „Shipping World" in diesem Zusammenhang den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg geradezu als Unglück bewertet, davon ausgehend, daß das Eingreifen Nordamerikas in den Kampf die Flotte der Alliierten in gefährlicher Weise in Anspruch nehme, während gleichzeitig die Tankerverluste rapid in die Höhe gegangen seien.

Bei der Bewertung der Geleitzugschlacht im Nordmeer muß man berücksichtigen, daß schon vor acht Wochen im Nördlichen Eismeer ein großer Geleitzug aus englischen und nordamerikanischen Schiffen von deutschen Flugzeugen und Unterseebooten vernichtet worden ist. Wenn trotzdem England und die Vereinigten Staaten sich dazu entschlossen haben, abermals den Versuch zu machen, zahlreiche Schiffe nach Archangelsk in die Dwinabucht zu lotsen, dann beweist das, wie dringlich die Entsendung von Nachschub nach der Sowjetunion sein muß. Vielleicht hat man sich auch damit getröstet, daß die Jahreszeit zu einem solchen Unternehmen jetzt günstiger ist, da die Packeisgrenze noch hoch im Norden liegt und durch das häufige Aufeinanderprallen polarer und ozeanischer Luftmassen gegenwärtig im Nordmeer starker Nebel herrscht so daß die Aufklärung naturgemäß erschwert

Unterschätzt dagegen hat der Feind auch diesmal wieder die Wachsamkeit der deutschen Aufklärungsgeschwader, die dieses Mal wieder den Geleitzug sehr bald gesichtet haben, der dann sechs und mehr Tage hindurch niemals wieder aus den Fängen gelassen worden ist. Das Seegebiet hoch oben im Norden Europas, in dem jetzt deutsche Unterseeboote und deutsche Kampfgeschwader Triumphe über die britisch-nordamerikanische Flottenmacht feiern, ist eins der schwierigsten des Erdballs, daß vor dem Kriege nur von wenigen Robbenfängern befahren wurde. Hier war es, wo die großen Polarforscher, Andree, Nansen und Amundsen, im Kampf mit Wetter und Eis sich unsterblichen Ruhm in der Erforschung unbekannter Gebiete erworben haben. Jetzt haben hier die deutschen Fliegerstaffeln ihren Standort, die, unaufhörlich behindert von tiefhängenden Wolken und von dicken Nebelmassen, ihre Kreise ziehen, um das Meer abzusuchen. Die durchschnittliche Dauer der Flüge beträgt im Sommer, wenn die Festeisgrenze und damit die Nordgrenze der Schiffahrt bis hoch an den 80. Breitengrad zurückweicht, 12 und 14 Stunden. Vierzehn Stunden Flug über See bedeuten jedoch eine kleine Ewigkeit, und doch erfordert jede Phase dieses Flugs den vollen Einsatz aller Besatzungsmitglieder. Ohne jeden festen Anhaltspunkt muß der Beobachter nach Stoppuhr, Kompaß und Windbestimmung jederzeit den genauen Standort angeben können und die befohlenen Kurse und Wendepunkte einhalten. Es ist der Stolz der Aufklärungsstaffeln, die hier tätig sind, jeden Feind,

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Zellenabend im Posthaus.

Den für gestern abend angesetzten gemeinsamen Zellenabend der Zellen 01 und 02 der NSDAP Ortsgruppe Halver-Neustadt eröffnete Zellenleiter Brüninghaus mit begrüßenden Worten. Er gedachte sodann der Gefallenen und nahm die Verpflichtung eines neuen Parteigenossen vor. Zellenleiter Laumer wies auf die am kommenden Sonntag morgen, beginnend um 10 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr stattfindende Aufnahmefeier von Jungparteigenossen aus der Hitlerjugend und dem Bund deutscher Mädel in die Partei hin. Diese Aufnahme wird in feierlicher Form vollzogen und soll der Jugend zum verpflichtenden Gedächtnis werden. Es ist selbstverständlich, daß hierbei alle Parteigenossen und -genossinnen zugegen sein müssen. Außerdem wurde auf das große Richard-Wagner-Konzert am kommenden Sonntag nachmittag auf der Karlshöhe hingewiesen. Im Mittelpunkt des Abends stand der angesagte Vortrag des Pg. Bräunert, der in nahezu erschöpfender Weise über das „Erdöl, ein Brennpunkt der Weltpolitik" sprach. Reicher Beifall belohnte die interessanten Ausführungen des Redners. Dann wurde der Zellenabend in der üblichen Weise geschlossen.

Die Deutsche Arbeitsfront Ortswaltungen Halver-Eichholz und -Neustadt.

Die für Freitag voriger Woche anberaumte Arbeitstagung, die besonderer Umstände wegen nicht vor sich gehen konnte, findet nunmehr bestimmt am Freitag dieser Woche (25. September), nachmittags 5 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr statt. Alle Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront beider Ortswaltungen haben hieran teilzunehmen. Außerdem sind besonders geladen: die Betriebsführer und Betriebsunterführer (Meister, Hilfsmeister, Vorarbeiter usw.). Die Plätze müssen 10 Minuten vor Beginn der Kundgebung eingenommen sein.

Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft Halver-Eichholz.

Zu dem gestern stattgefundenen Gemeinschaftsabend im Lokale Lückmann, der in Lesung und Lied auf die großen weltgeschichtlichen Ereignisse, die sich jetzt im Osten abspielen, abgestimmt war, bittet uns die Frauenschaftsleiterin folgendes mitzuteilen: Die Aufnahme der HJ- und BdM-Angehörigen findet am Sonntag, 27. September, vorm. 10 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr statt. Es wird dazu eine Feier veranstaltet, und da diese zum verpflichtenden Erlebnis für die jungen Menschen werden soll, ist es Pflicht aller Mitglieder der Frauenschaft, daran teilzunehmen, und damit ihr Interesse an der Jugend zu zeigen.

In der von-Vincke-Straße 7

befindet sich — nach einem Inserat in der heutigen Ausgabe — von nun an die gemeinsame Dienststelle des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP (NSV) beider hiesiger Ortsgruppen. Wie allgemein bekannt sein dürfte, war diese Dienststelle bisher im Amtshaus, Zimmer Nr. 16. In dem Hause von Wellershaus, von-Vincke-Straße 7 sind also nunmehr vier Dienststellen untergebracht: 1. die Dienststelle der NSDAP Ortsgruppe Halver-Eichholz, 2. die Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront Halver-Eichholz, 3. die Dienststelle des Arbeitsamtes Lüdenscheid, Zweigstelle Halver und 4. seit dem heutigen Tage auch die Dienststelle der NSV beider hiesiger Ortsgruppen. Von ganz besonderem Vorteil ist es hierbei, daß sich nunmehr dortselbst auch ein separates Dienstzimmer der der NSV angegliederten Hilfsstelle für „Mutter und Kind" befindet, die von der Hilfsstellenleiterin Fräulein Schweitzer versehen wird, die dort als staatlich geprüfte Volkspflegerin allen Hilfe und Rat suchenden Frauen und werdenden Müttern an jedem ersten und letzten Mittwoch im Monat Auskunft und Hilfe erteilt. In deren Sinne ist es ganz besonders zu begrüßen, daß diese Hilfsstelle nunmehr so zentral im Ort gelegen und ohne besondere Schwierigkeiten zu erreichen ist.

Gefunden: 3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Uhrkette und 1 Trauring.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Halver

Das große musikalische Ereignis

Der Richard-Wagner-Abend am 27. September auf der Karlshöhe.

Wenn irgend wann, so darf man wohl bei dieser außergewöhnlichen musikalischen Veranstaltung, bei diesem großen Richard-Wagner-Abend von dem größten musikalischen Ereignis sprechen, das in Halver je aufgezogen wurde. Nicht nur in bezug auf die Zahl der Mitwirkenden, sondern vor allem in bezug auf die kulturelle Höhe dieser Veranstaltung und bezüglich des Rufes der Mitwirkenden. Das Orchester der Gauhauptstadt Bochum und sein Dirigent, Generalmusikdirektor Claus Nettstraeter sowie die beiden Solisten, die Sopranistin Constanze Nettesheim und der Heldentenor Henk Noort, beide vom Deutschen Opernhaus in Berlin, sind Musikausführende von Format. Sie finden sich hier zusammen, um erstmalig in Halver ein Konzert zu geben, das einzig und allein auf unsern deutschen Genius Richard Wagner ausgerichtet ist. Und sie bringen ein Programm, das jedermann zusagen wird.

Wir sind heute in der Lage, darüber folgendes zu berichten: Eingeleitet wird dieses durch die DAF NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" arrangierte Konzert mit dem einzigartigen Vorspiel zu „Lohengrni". Die wundervolle Gralserzählung aus „Lohengrin", gesungen von Henk Noort, folgt. Sodann singt Constanze Nettesheim die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser": „Dich, teure Halle, grüß' ich wieder". Die Ouvertüre zu „Tannhäuser" beschließt den ersten Teil des Programms. Nach einer kurzen Pause beginnt das herrliche Vorspiel zum 3. Akt aus „Lohengrin". Es folgt nunmehr die Brautgemach-Szene aus „Lohengrin", die die Sopranistin Constanze Nettesheim und der Tenor Henk Noort im Duett singen. Die Ouvertüre aus „Rienzi" beschließt den Richard-Wagner-Abend, von dem wir überzeugt sind, daß er jeden besuchenden Volksgenossen hoch befriedigen wird. Im normalen Sprachgebrauch gibt es einen Ausdruck, den man nur selten benutzt und der reserviert ist, das Schönste und Höchste zu bezeichnen, das Wort „erhaben". Hier ist es angebracht, diesen Ausdruck zu verwenden.

Besorge sich jeder rechtzeitig eine Eintrittskarte, damit er bei dieser Veranstaltung nicht vor verschlossene Türen kommt. Sie sind zu haben in der Dienststelle der DAF-Ortswaltung-Halver-Neustadt und bei den KdF-Warten Pg. Huppert-Eichholz und Pg. Siemann-Hagedornstraße und im Blumenhaus Welteke.

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung nachmittags **4 Uhr** — nicht, wie in den Plakaten angegeben, um 3 Uhr — im Saale der Karlshöhe beginnt.

Carthausen.

NS-Frauenschaft Carthausen.

Nächste Zusammenkunft: Donnerstag, 24. September, abends 8 Uhr bei Frommann.

Die gesammelten Heilkräuter sind bis zum 28. September bei den Blockfrauen abzuliefern.

Schalksmühle

Aus dem MGV Schalksmühle.

Die Mitglieder des MGV Schalksmühle (e. V) besuchten im Reserve-Lazarett Volmarstein einen ihrer Sängerkameraden, der daselbst schwer verwundet liegt, und erfreuten diesen wie auch alle übrigen Insassen dieses Lazaretts mit einer ganzen Reihe wohlgelungener Liedvorträge unter der Leitung des Sängerkameraden Fritz Schalenbach.

Brügge

Strümpfestopfen für unsere Soldaten.

Am morgigen Donnerstag ab 15 Uhr stopft die NS-Frauenschaft im Café Feldhoff wieder Strümpfe für unsere Soldaten.

Sommerfest der Kindergruppe.

Das Sommerfest der Kindergruppe der NS-Frauenschaft findet am morgigen Donnerstag statt. Treffpunkt der Kinder um 15 Uhr an der evangelischen Kirche. Von dort Marsch zur Fußballwiese, Winkhausen. Bei Regenwetter findet das Fest in einem Lokale statt. Die Eltern, besonders die Mütter der Kinder, sind eingeladen, ebenso alle übrigen Volksgenossen.

Bollwerk

Hohes Alter.

Die Ehefrau Friedrich Hoppe geb. Sinderhauf zu Beckinghausen (Gemeinde Kierspe) wird am 24. September 80 Jahre alt.

Kierspe

Im Silberkranze.

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit konnten gestern die Eheleute August Busch und Frau Ida geb. Billhardt in Felderhof begehen. Dem Paar noch nachträglich unsere besten Wünsche!

Kierspe-Bhf.

„Die Heimat spricht!"

Auch in diesem Monat wurde von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP wieder eine Soldatenzeitung unter dem Titel „Die Heimat spricht" herausgegeben und an unsere draußen stehenden Soldaten verschickt. Die erste Seite zeigt zunächst einen Nachruf für unsere beiden gefallenen Kameraden Paul Ackermann und Ernst Benninghaus. Das Gedicht von Walter Schmitt, Leutnant in einer Panzerjägervorausabteilung „Mit großen Runen" folgt anschließend. Dann lesen wir Tätigkeitsberichte aus den Vereinen, die Otto Menn zusammengestellt hat. Einen besonderen Raum nimmt ein Bericht vom Schulungslager unseres Jungvolkes in Ihne bei Valbert ein, das auch im Bilde von Ernst Gerhard Bremicker dargestellt ist. Vom Volksbildungswerk in Kierspe-Bhf. folgt ein längerer Artikel, der einen Ueberblick über die Tätigkeit desselben vermittelt. Dann kommen die Kierspe-Bahnhöfer Mädels mit ihren Briefen zu Gehör. Ihr Inhalt ist recht schön zusammengetragen. Auch für die Freunde des Humors ist wieder gesorgt, denn unser Ernst Bremicker hat immer genügend Material auf Lager. Eine Wanderung von Fritz Becker fehlt zwar im letzten Heft, doch wird die Reihe in der nächsten Nummer wieder fortgesetzt. Einige Seiten nehmen unsere schönen Soldatenbriefe in Anspruch, da unsere Anny Wienbruch davon immer sehr viele erhält und ihnen einen würdigen Platz verschafft. Beförderungen und Auszeichnungen werden ebenfalls veröffentlicht und durch die Vielgestaltigkeit der Ausgabe glaubt die Heimat, ihren Soldaten da draußen wieder ein Bild vermittelt zu haben, das einen Rückblick auf die Geschehnisse in der Heimat gibt. Möge sie alle unsere Kameraden in bester Gesundheit erreichen.

Zehn Jahre Strandbadverein Rönsahl

Für dieses Jahr wurde der Badebetrieb am Strandbad Rönsahl eingestellt. Still und ruhig liegt nun wieder die weite Wasserfläche des Strandbades. Leichte Wellen kräuseln sich auf dem Wasser, wenn der Herbstwind darüber hinfährt. Die Bäume und Sträucher an der Uferböschung färben sich leise. Der Frühherbst hat seinen Einzug gehalten. Wieder liegt ein Sommer hinter uns.

10 Jahre besteht nun der Strandbadverein Rönsahl. Wir alle wissen es noch, mit welchen gemischten Gefühlen viele der Gründung des Vereins im Frühjahr 1932 entgegensahen. Es war die Zeit, als auch in unserer Gemeinde Unzählige keine Arbeit, keinen Erwerb und auch keinen Feierabend hatten. Und dann ein Strandbad bauen? Aber die Idee, besonders unsern Kindern, durch die Heilwirkungen von Wasser und Sonne zu dienen, siegte. Im Mai 1932 wurde mit dem Bau im Oelmühler Tal begonnen. Die Erwerbslosen der Gemeinde Rönsahl, die sich freiwillig hierzu meldeten, wurden zu diesen Arbeiten herangezogen, um ihnen dadurch Gelegenheit zu geben, für ihre Unterstützung zu arbeiten. Die Arbeiten dauerten vom 1. Mai 1932 bis zum Januar 1933, durchschnittlich wurden 10 Erwerbslose bei diesem Bau beschäftigt. Die endgültige Fertigstellung des Strandbades erfolgte aber erst im Sommer 1935, da das Strandbad auch für die RAD-Abteilung Rönsahl freigegeben wurde. Durch den Arbeitseinsatz eines Zuges der Abteilung wurde das Nichtschwimmerbecken vollständig auszementiert.

Aber nicht nur für die Einwohner unseres Dorfes und der vielen hier zur Erholung weilenden Sommergäste diente das Strandbad zur Ausspannung und Erholung, in besonderem Maße auch für die Badefreudigen unserer Umgebung: Ohl, Gogarten, Klüppelberg, Marienheide usw. Die ganzen Sommermonate über herrschte an seinen Ufern regstes Badeleben. Als ideal sind ja auch die Wasserverhältnisse anzusprechen, da durch den starken Zufluß den Badenden in unbeschränktem Maße Frischwasser zur Verfügung steht.

Es gibt in unserer Gemeinde wohl keinen Jungen, der des Schwimmens nicht kundig ist. Die meisten von ihnen haben sich am Strandbad in Rönsahl den Grundschein als Rettungsschwimmer erworben. Turn- und Sportlehrer Voß, Lüdenscheid, gebührt hierfür in erster Linie der Dank. Er ist es gewesen, der nun schon seit vielen Jahren regelmäßig in den Sommermonaten nach hier kommt, um unsere und die Jungen der Umgegend im Rettungsschwimmen auszubilden. Eine stattliche Anzahl Jungen, die heute zum größten Teil an allen Fronten kämpfen, haben das Abzeichen als Rettungsschwimmer in unserm Strandbad erworben.

Das Vorhaben, die Anlage noch weiter zu vervollkommnen, insbesondere auch das Becken für Schwimmer auszuzementieren, muß einstweilen zurückgestellt werden. Aber auch so hat uns unser schönes Strandbad im Laufe der 10 Jahre, die seit seiner Gründung vergangen sind, viel Freude und Erholung in reichem Maße geschenkt. (g)

Dienstplan der HJ

BdM-Gruppe 27/143, Schar 3.

Donnerstag, 24. September treten alle Mädel der Schar pünktlich um 20 Uhr zur Werkarbeit am HJ-Heim an.

Die Führerin der Schar: Elli Höngen.

Spielschar der HJ.

Heute abend tritt die Schar um 7 Uhr an der Mittelschule an. Edith Stamm.

Meinerzhagen

Altersjubilar.

Friedr. Wilh. Schürfeld, Kirchstraße, wurde 83 Jahre alt. In guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte er seinen Geburtstag begehen.

Die neuen Brotzusammensetzungen

Mit der Verwendung von Gerstenmehl zur Brotherstellung wird sich künftig eine Aenderung der Brotzusammensetzung ergeben. Roggenbrot setzt sich zusammen aus 45 Teilen Roggenmehl Type 1790 und 55 Teilen Brotmehl, das 64 Teile Weizenbrotmehl und 36 Teile Gerstenmehl enthält. Somit besteht das Roggenmischbrot aus 45 Teilen Roggen-, 35 Teilen Weizen- und 20 Teilen Gerstenmehlerzeugnissen. Beim Vollkornbrot wird man zukünftig neben den besonderen Arten wie Pumpernickel und Knäckebrot, die weiterhin hergestellt werden, nur zwei Sorten unterscheiden: Roggenvollkornbrot und Weizenvollkornbrot. Das Roggenvollkornbrot wird hergestellt aus einer Mischung von 45 Teilen Roggenvollkornschrot mit 55 Teilen Brotmehl Type 2800 und das Weizenvollkornbrot aus 45 Teilen Weizenvollkornschrot und 55 Teilen Brotmehl.

Für die Schrotbrote, Roggenschrotbrot und Weizenschrotbrot, gilt die gleiche Zusammensetzung wie für Vollkornbrot mit dem Unterschied, daß an Stelle von Vollkornbrot die entsprechenden Backschrote verwendet werden können. Auch bei Knäckebrot, soweit es zur Deckung des zivilen Bedarfs bestimmt ist, und bei Pumpernickel ist grundsätzlich eine Beimischung von 55 v. H. Brotmehl Type 2800 vorzunehmen. Die Herstellung eines großen Teiles von Spezialbroten, z. B. von Milcheiweißbrot, Sojabrot, dürfte bereits seit dem Inkrafttreten der Anordnung vom 26. März 1942 ausgefallen sein. Auch für anerkannte Spezialbrote gelten heute im Grundsatz die neuen Herstellungsvorschriften, nach denen, abgesehen vom Weizenbrot, 55 v. H. der zu verarbeitenden Mehlmischung aus Brotmehl Type 2800 bestehen müssen. Die Anerkennungen von Vollkornspezialbroten sollen vorläufig auch weiterhin Gültigkeit behalten. Es sind aber bei ihrer Herstellung neben 45 Hundertteilen Vollkornschrotbrot oder Vollkornspezialmehl 55 Hundertteile Brotmehl Type 2800 zu verwenden.

Schon jetzt daran denken

Mancher Ofen hat auch im Sommer seine guten Dienste getan, indem sein Feuerungsraum, bei angelehnter Tür, kühl und luftig, zum Aufbewahren der Lebensmittel dient. Aber damit hat es bald sein Ende, und ein kluger Hausvater und eine umsichtige Hausfrau denken jetzt schon daran, ihn für die Heizungsperiode vorzubereiten. Wenn man etwa einen beschädigten oder zu weiten Rost ersetzen oder die Feuerung durch Schamotte verkleinern oder ausbessern muß oder einen Schieber benötigt, so wird es jetzt höchste Zeit, daß man sich darum kümmert. Die erste Voraussetzung für ein sparsames und gutes Brennen ist natürlich, daß Ofen und Ofenrohr gut gereinigt sind. Wichtig für sparsamen Kohlenverbrauch ist ferner, daß die Feuerung, wie es oft der Fall ist, nicht zu groß ist und daß sich ein Schieber zum Regulieren im Rohr befindet. Wenn dann der Winter kommt, und man hat rechtzeitig seine Kohlen bestellt, dann kann uns die Kälte nichts anhaben.

Luftschutz auch auf dem Lande.

In einem Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom 30. Juni 1942 wird festgestellt, daß Voraussetzung für den Erfolg aller Luftschutzmaßnahmen auf dem Lande eine rechtzeitige und gute Vorbereitung ist, und daß der Ausschaltung des Ueberraschungsmomentes, der Brandbekämpfung und den Bergungsmaßnahmen für Tiere, landwirtschaftliche Maschinen und Ernteerzeugnisse besondere Bedeutung zukommt. Die Richtlinien zu diesem Erlaß, die im neuesten Heft der „Sirene", der illustrierten Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, eingehend erörtert werden, behandeln Organisation und Durchführung des Luftschutzes auf dem Lande. Wesentlich und neu sind die Bestimmungen über die Bildung von Landluftschutzgemeinschaften mit Landluftschutzleitern an der Spitze und der Zusammenschluß geeigneter Selbstschutzkräfte zu Feuerlösch- und Bergungstrupps. Für jeden, der im ländlichen Luftschutz eingesetzt oder an ihm interessiert ist, lohnt es, Einzelheiten in der „Sirene" nachzulesen.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Restlose Erfassung der Bucheckernernte

Einsatz von Schulen und HJ. — Speiseöl und Margarine als Sammlerlohn.

In diesem Jahre ist mit einer erheblichen Bucheckernernte zu rechnen. Aus Bucheckern wird bekanntlich ein wertvolles Speiseöl gewonnen. Es muß daher erreicht werden, daß diese zusätzliche inländische Fettquelle restlos für die Fettversorgung im 4. Kriegswirtschaftsjahr ausgenutzt wird. Im Einvernehmen mit dem Reichsforstmeister, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, dem Reichskommissar für die Preisbildung und dem Jugendführer des deutschen Reiches hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Richtlinien für die Erfassung und Ablieferung von Bucheckern im Herbst 1942 bekanntgegeben, die im Reichsministerialblatt vom 12. September veröffentlicht sind.

Zum Sammeln von Bucheckern werden in erster Linie Schulen und HJ eingesetzt. Das Sammeln erfolgt im Rahmen des Kriegseinsatzes der Jugend zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes. Daneben sind auch Privatpersonen zum Sammeln berechtigt. Die Bucheckern werden ausschließlich durch Sammeln am Boden geerntet. Abschlagen der Bucheckern von den Bäumen mit Stöcken oder Steinen ist verboten. Die gesammelten Bucheckern müssen sorgfältig behandelt und gelagert werden. Sie sind auf einem luftigen Boden dünn auszubreiten und öfter umzurühren. Vor allem ist darauf zu achten, daß sie nicht unter Feuchtigkeit leiden. Sie sind möglichst trocken und frei von Besatz (Holzteile, Laub, Steine, Erde) an die nächstgelegene Sammelstelle abzuliefern. Als Preis für trockene Bucheckern ohne Besatz zahlt die Sammelstelle dem Ablieferer 50 Pfg. je Kilogramm. Bei feuchter Ware und Besatz von mehr als 3 Prozent ist ein Abzug für Feuchtigkeitsgehalt oder Mehrbesatz zu machen.

Auf Grund einer besonderen Ablieferungsbescheinigung erhält der Sammler beim Ernährungsamt einen Oelberechtigungsschein, wonach der Sammler berechtigt ist, bestimmte Mengen Margarine oder soweit vorhanden, Speiseöl zu beziehen. Für eine Menge von 5 bis 10 Kilogramm Bucheckern erfolgt z. B. eine Sonderzuteilung von 1 Kilogramm Margarine oder Speiseöl. Die Zuteilung steigt entsprechend der Ablieferungsmenge. Schulklassen, Einheiten der Hitler-Jugend oder andere Sammlergemeinschaften erhalten an Stelle eines Oelberechtigungsscheines im gleichen Mengenverhältnis Reise- und Gaststättenmarken für Margarine. Mit der Vorbereitung und Durchführung der Sammlung, Ablieferung und Verarbeitung von Bucheckern zur Oelgewinnung ist die Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft beauftragt.

Irrtümliche Meinungen über den Osten

Seltsamerweise hält sich noch immer die Meinung, daß im Westen Deutschlands viel besserer Boden vorhanden sei als im Osten. Diese Verallgemeinerung ist nicht richtig. Ebenso hält sich der Irrtum, das östliche, also rauhere Klima, beeinträchtige die Landwirtschaft übermäßig. Wohl ist die Wachstumszeit des Jahres im Osten kürzer als im Westen Deutschlands, aber die natürliche Bodenfruchtbarkeit gleicht hier viel aus. Wohl ist es richtig, daß Ostdeutschland, insgesamt gesehen, das Land der leichten Böden ist. Es überwiegen Lehm-, sandige Lehm- und lehmige Sandböden. Gerade das aber sind ausgesprochene Roggenböden, und daher ist ja, überhaupt für Deutschland und nicht nur für den Osten, der Roggen die Hauptanbaufrucht und dementsprechend das Roggenbrot das gegebene Grundnahrungsmittel. Neben dem Roggen liefern aber die leichten Böden auch vorzügliche Kartoffelernten.

Die irrtümlichen Meinungen über den Osten stützen sich vielfach auf statistische Erhebungen über den Ausfall der Ernten, von denen aus man auf die Leistungsfähigkeit des Raumes Schlüsse zog. Aber wenn die Statistik sagt, daß im ehemaligen Polen die Ernteerträge für Weizen und Roggen nur 11—12 Doppelzentner je Hektar betragen haben, im Reich aber 22—26 Doppelzentner, so bedeutet das nicht, daß Bodengüte und Klima in den ehemals polnischen Gebieten so viel schlechter wären als im Reich, sondern daß die Rückständigkeit des (wenn auch fleißigen) Polen und die Art der Organisation solchen Abstand verschuldet haben. Dazu gehört auch, daß die polnische Industrie nicht in der Lage war, der Landwirtschaft durch Lieferung von Maschinen und Düngemitteln in geeigneter Weise zu helfen. In den vom Reich an Polen abgetretenen Gebieten, hatte die Landwirtschaft aus deutscher Zeit her einen viel höheren Stand erreicht, als in den kongreßpolnischen Gebieten. Bezeichnend ist auch, daß sich in den ehemals westpolnischen, also den alten deutschen Gebieten, die Erträge im Vergleich zur Vorkriegszeit 1909-13, erheblich vermindert haben, nämlich für Weizen von 22,2 Doppelzentner je Hektar auf 16,6 in Posen und 17,3 in Pomerellen. Auch der Roggenertrag sank wieder stark ab. Durch den Uebergang an Polen war aber doch nicht die Bodenfruchtbarkeit abgesunken oder das Klima schlechter geworden, sondern die niedrige Kulturstufe des Polen, der alles auf sein tiefes Niveau herabzog, hat diesen Rückgang hervorgerufen. Der Osten ist ein schönes, weites, fruchtbares Land. Für den Tüchtigen bieten sich dort Erfolgsmöglichkeiten, wie sonst kaum irgendwo im Reich. (ZdR)

Wie erlange ich das Armenrecht?

Das Armenrecht erlangt man durch ein Gesuch an das Prozeßgericht. Darin muß der Rechtsstreit, für den das Armenrecht nachgesucht wird, eingehend unter Angabe der Beweismittel geschildert sein. Das Gericht kann die Glaubhaftmachung der Angaben fordern. Zweckmäßig wende man sich dazu an die Rechtsberatungsstelle oder an die NS-Rechtsbetreuungsstelle. Es muß ferner ein Armutszeugnis der Gemeindeverwaltung beigefügt werden, in dem die Vermögens- und Familienverhältnisse und das Unvermögen zur Bestreitung der Prozeßkosten ausdrücklich bezeugt wird. Außerdem ist eine Bescheinigung des Finanzamtes über die Steuerverhältnisse erforderlich. Das Armenrecht wird nur dann bewilligt, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung hinreichende Aussicht auf Erfolg bietet.

Weitverbreitet ist der Irrtum, daß derjenige, der das Armenrecht erlangt, nun überhaupt keine Kosten im Falle des Unterliegens im Prozeß zu zahlen hat. Das Armenrecht hat nur die Wirkung der einstweiligen Befreiung von den Gerichtskosten und, soweit eine Vertretung durch einen Anwalt geboten ist, zur vorläufigen unentgeltlichen Beordnung eines Anwalts, sowie zur vorläufig unentgeltlichen Vornahme von Vollstreckungsbehandlungen durch den Gerichtsvollzieher. Par. 117 ZPO besagt ausdrücklich: Die Bewilligung des Armenrechts entbindet nicht von der Erstattung der dem Gegner erwachsenden Kosten. Nach Par. 125 ist die zum Armenrecht zugewiesene Partei zur Nachzahlung der Beträge, von deren Berichtigung sie einstweilen befreit wird, verpflichtet, sobald sie ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie notwendigen Unterhalts dazu imstande ist. (br)



Der Glücksmann meldet:

500 RM gewonnen.

Die Wehrmachtsangehörigen in Lüdenscheid scheinen vom Glück besonders begünstigt zu sein. Der erste 500 RM-Gewinn der Reichslotterie der NSDAP für nationale Arbeit wurde, genau wie ein 100-RM-Gewinn, von einem Soldaten gezogen. In der Gaststätte Panne tat er den glücklichen Griff. Wenn er zu Muttern in Urlaub fährt, wird er sich freuen, die großen Augen zu sehen, wenn er ihr das Geld auf den Tisch legt. Wer zieht jetzt einen 1000er?

Kleines Schicksal in großer Zeit

Roman von Erika Wille.

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht) Klotzsche (Bez. Dresden).

(8. Fortsetzung.)

Dazu also braucht er einen Nachfolger, damit er anfangen kann, für sich zu leben. Er will ja nicht mehr als das, was die allermeisten Menschen haben — endlich ein richtiges Heim, in dem er zu Hause ist! Eine Familie, die ihm gehört.

Der Oberstarzt Karl Hömberg ist in seinem ausholenden Schritt rings um das Städtchen herum gelaufen, jetzt findet er sich plötzlich auf der alten steinernen Brücke stehen, die den kleinen Fluß in zwei schönen hochgespannten Bögen überzieht, und in das Wasser hinuntersehen.

Wie das rieselt und rinnt. Viel Wasser ist ja jetzt in dieser warmen Zeit nicht in dem Flußbett, aber nach der Höhe und Stärke der Brückenpfeiler zu urteilen, muß doch allerhand Kraft in dem Gewässer stecken, wenn es einmal hochkommt.

Alles fließt — wer hat diesen weisesten aller Sprüche nur gesagt? Ja, es fließt wirklich alles, und nichts gibt es, das man halten könnte, jedes Ding und jeder Gedanke ändert sich zu jeder Sekunde, auch wenn man es nicht merkt.

Auch das Leben fließt, es läuft einem davon, ohne daß man es spürt; aber eines Tages ist man alt und hat so vieles verpaßt. Gut, er wird jetzt die Initiative ergreifen. Ihm läuft nichts mehr weg.

Mit einem leichten versonnenen Lächeln auf dem Gesicht geht der Oberstarzt Dr. Hömberg plötzlich ganz zielbewußt durch die Straßen. Er kennt die Adresse Ilsabe Ohlens — er wird sich jetzt einmal ansehen, wo sie wohnt.

Aber es bleibt nicht bei dem Ansehen allein.

Als Hömberg vor dem kleinen Haus steht, das Ilsabes Mutter gehört und in dem sie geboren und großgeworden ist, da stehen dort schon alle Fenster offen. Schneeweiße Gardinen sind zurückgezogen und geben der Morgensonne den Weg in die Stuben frei, Blumen duften in allen Blumenkästen und in dem kleinen Vorgarten, der durch eine große Akazie beherrscht wird. Ein Kanarienvogel schmettert sein helles Lied und der Oberstarzt Dr. Hömberg weiß: dies ist ganz wie früher daheim!

Die Familie Ohlen scheint auch Frühaufsteher zu sein. Ilsabe ist sicher schon auf dem Weg zu ihrem Büro.

Dr. Hömberg hat sich die Personalien, die von ihr aufgenommen worden sind, genau durchgesehen, er weiß daher, daß sie Privatsekretärin des Leiters des optischen Werkes ist, das, dem Lazarett gegenüber, jetzt sorglich getarnt auf einem flachen Bergrücken liegt.

Ein blitzblank geputztes Messingschild mit dem Namen „Ohlen" und einem Klingelknopf an der Gartentür verlockt derart, daß der Oberstarzt plötzlich merkt, daß er wahrhaftig geklingelt hat. Und wie in längst vergangenen Bubentagen hat er anschließend den heißen Wunsch — nun aber „wie nullkommanix" die Beine unter den Arm zu nehmen und zu verschwinden, ehe sich jemand sehen läßt. Aber das kann man ja in seinem Alter leider nicht. Da muß man schon zu seinen Taten oder Untaten stehen.

Nun kommt auch eine Dame aus dem Haus auf die Gartentüre zu. An der Aehnlichkeit ist sie sofort als Ilsabes Mutter zu erkennen. Sie trägt Trauer. —

„Ja, bitte, mein Herr?"

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau, ich habe eigentlich mehr aus Versehen geklingelt, ich wollte so früh doch nicht stören. Schuld daran ist die Akazie — wir hatten gerade so eine zu Haus. Uebrigens, gestatten Sie: Hömberg, und ich könnte mich bei diesem Ueberfall nun doch einmal nach Ihrer Tochter erkundigen: Wie ist ihr die Blutabgabe bekommen?"

Ilsabes Mutter schaut einen kurzen Augenblick nachdenklich in das Gesicht des fremden Mannes, der da zu so ungewohnter Stunde vor ihrer Tür steht. Dann lächelt sie und öffnet mit einer einladenden Gebärde:

„Bitte, kommen Sie herein, Herr Oberstarzt. Ilsabe hat mir von Ihnen erzählt; nun bin ich natürlich neugierig. Machen Sie mir die Freude, mit mir zu frühstücken, ja? Ich wollte gerade anfangen — ein Gedeck ist ohne weitere Umstände dazugestellt."

„Gnädige Frau — eigentlich müßte ich mich nun der Form halber wehren — aber Ihr Angebot ist zu verlockend. Ich kann nichts dafür, aber ich nehme an. Ich habe eine ziemlich harte Nacht hinter mir — hoffentlich futtere ich Sie nicht kahl —"

„Ich kann eine Menge aushalten auf dem Gebiet, Herr Hömberg. Ich habe drei erwachsene Jungs —"

„Oh, das ist gut. Dann sind Sie ja an Ueberraschungen gewöhnt."

Wunderschön sitzt es sich auf der kleinen Terrasse, die sich an das ebenerdige Eßzimmer anschließt.

Glyzinen und Rankrosen klettern an einer weißen Pergola empor, der weiße Tisch mit einer blauen Leinendecke gedeckt, lustiges Geschirr steht darauf. Ein Teller ist abgegessen, eine Tasse leer und wie in großer Eile schief auf den Unterteller gerückt — Hömberg kann nicht anders, er muß sie geraderücken. Sie könnte ja sonst auch umfallen und in Scherben gehen.

Frau Ohlen, die eben mit einem frischen Gedeck und der Kaffeekanne auf dem Tablett durch die Tür kommt, sieht die Bewegung und lächelt:

„Das ist Ilsabe — die hat es morgens immer so schrecklich eilig. Sie findet schwer aus den Federn und dann bleibt natürlich keine Zeit zu einem geruhsamen Frühstück. Ich lasse sie deshalb immer allein essen. Ich habe gern meine Ruhe bei dieser Morgenmahlzeit."

„Die nun durch mich gestört worden ist. Ich schäme mich des Ueberfalles, gnädige Frau — aber ich finde es so wunderbar bei Ihnen! Wie lange habe ich keine solche Stunde mehr erlebt —"

Nein, so eine gemütliche Frühstücksstunde hat der Oberstarzt eigentlich, wenn er genau nachdenkt, überhaupt noch nicht erlebt. Und immer mehr festigt sich in ihm der Wunsch: es muß anders werden. Es darf nicht so sein, daß mir eine solche Stunde wie ein Geschenk vorkommt, wie etwas ganz Besonderes, solch eine alltägliche Kaffeestunde. (Forts. folgt.)

Hart traf uns die Nachricht vom Heldentode unseres lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers, Onkel, Neffen und Vetters

Ewald Wirth jr.

Gefreiter in einem Art.-Regt.

Er fiel am 1. September in den Morgenstunden bei schweren Waldkämpfen in treuer Pflichterfüllung an der Wolchowfront im blühenden Alter von 29 Jahren.

Er war unsere Hoffnung und unsere Zuversicht.

Familie Ewald Wirth
Familie Heinrich Bisquolm

Kierspe-Bhf., den 21. September 42.

Mit uns trauern die **Freiwillige Feuerwehr Kierspe, Löschgruppe Kierspe-Bhf.** und der **MGV. „Eintracht", Kierspe-Bhf.** um ihr Mitglied.

Trauerdrucksachen
stellt schnellstens her
Wilh. Bell jr.
Halver i. W.
Ruf 442.

NSDAP. Amt für Volkswohlfahrt
Ortsgr. Halver-Eichholz und Halver-Neustadt

Mit dem heutigen Tage wurde unsere gemeinsame **Dienststelle** vom Amtshaus (Zimm. 16 nach **von-Vincke-Str. 7** **(bisheriger Laden Wellershaus) verlegt.**
Dortselbst befindet sich auch ab heute ein **separat. Dienstzimmer unserer Hilfsst. f. „Mutter und Kind"**
Unsere Hilfsstellenleiterin, Fräulein Schweitzer, hält ihre Sprechstunden dortselbst **jeden ersten und letzten Mittwoch im Monat** ab. In dringenden Fällen kann auch außer der festgesetzten Zeit vorgesprochen werden.

Die Ortsgruppenamtsleiter.

Andreas
Pilsener
ist das charaktervolle Spezialbier der Andreas-Brauerei und wird seit Jahrzehnten wegen seiner anerkannten Güte und seines vollmundigen Geschmacks von allen immer bevorzugt getrunken.
Andreas
Westfälische Großbrauerei.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Oberbrügge:

Freitag, 25. September, 19,45 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.

D. A. F.
Ortswaltungen **Halver-Eichholz** u. **Halver-Neustadt**

Die am 17. 9 ausgefallene
Kundgebung
findet nunmehr **am Freitag, 25. September,** statt. Es spricht Kreisobmann Pg. Stork über das Thema: **„Betriebl. Arbeitsgemeinschaft"**
Beginn 17 Uhr im Saale des **Hauses zur Fuhr.**

Stadt Lüdenscheid.

Fischausgabe!

für die Namen mit den Anfangsbuchstaben
R S Sch. St. U
in den bekannten Verteilungsstellen.
Papier mitbringen!

Lüdenscheid, den 22. Sept. 1942.

Der Oberbürgermeister Ernährungsamt.

Zurück!
Dr. Lange,
Facharzt für Hals-, Ohren-, Nasenkrankheiten
Lüdenscheid, Friedrichstr. 6
Sprechstunden:
vormittags von 10½–12 Uhr, nachmittags (außer Mittwoch u. Sonnabend)

3 große, starke
Kisten
hat abzugeben
Allgemeiner Anzeiger Halver.

Verdunkele frühzeitig und richtig!